

Als die „Hessians“ gegen die Amerikaner kämpften

Ausstellung im Staatsarchiv erinnert an 250. Jahrestag des Soldaten-Leihvertrags zwischen England und Hessen-Kassel

VON MANFRED HITZEROTH

MARBURG. Am 15. Januar 1776, also vor 250 Jahren, unterzeichneten Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel und König Georg III. von England einen Vertrag, mit dem die Bereitstellung von 12.000 Soldaten besiegelt wurde. Es waren zusammen mit weiteren Truppen aus der Grafschaft Hanau und dem Fürstentum Waldeck die im späteren Sprachgebrauch „Hessians“ genannten Söldner, die für die britische Kolonialmacht in den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg zogen, der erst im Jahr 1783 mit der Niederlage Englands beendet war.

Der 250. Jahrestag der Vertragsunterzeichnung bietet einen idealen Anlass für eine Ausstellung im Marburger Staatsarchiv, in dem am 15. Januar zudem auch der traditionelle Neujahrsempfang über die Bühne geht.

Dabei kann Ausstellungsmacherin Dr. Katrin Marx-Jaskulski (stellvertretende Abteilungsleiterin Staatsarchiv) auf eine Reihe von spannenden Exponaten aus dem Bestand des Marburger Staatsarchivs sowie auf eine Reihe von Marburger Forschungsergebnissen zum historischen Thema zurückgreifen. Die Palette der Ausstellungsstücke reicht von Tagebüchern und Briefen der hessischen Soldaten bis zu Kartennmaterial aus der Wilhelms-höher Kriegskartensammlung.

450.000 Taler für die hessische Kriegskasse

Zu sehen ist beispielsweise der Originalvertrag über die Subsidienzahlungen für 12.000 Soldaten aus dem „stehenden Heer“ von Landgraf Friedrich II., den der englische Bevollmächtigte Oberst Faucitt mit dem hessischen Bevollmächtigten Generalleutnant von Schlieffen schloss. Besiegelt wurden damit die Zahlungen Englands zur Anmietung der Truppen, die eine Menge Geld in die Kassen des Landgrafen spülten, erläutert Marx-Jaskulski. Neben den Werbegeldern von 30 Talern pro Mann und dem Sold nach englischem Tarif wurde die Zahlung von 450.000 Talern an die hessische Kriegskasse vereinbart. Auch aus dem Marburger Land fuhren Soldaten mit über den Gro-

Die Überfahrt nach Amerika begann bereits im März 1776. Bereits Ende Dezember 1776, wenige Monate nach der amerikanischen Unabhängigkeits-erklärung, besiegte George Washington in der Schlacht bei Trenton drei unvorbereitete

hessische Regimenter. Sowohl Berichte von diesen Schiffahrten als auch Schilderungen der Erlebnisse der Soldaten in Amerika finden sich wieder in Selbstzeugnissen.

Ein Teil der Ausstellung

gen in Friedrich Schillers Drama „Kabale und Liebe“ oder die Lebenserinnerungen des Schriftstellers Johann Gottlieb Seume diese Sichtweise eines Soldatenhandels.

Die Vermietung der Soldaten im Gebiet Hessen-Kassel habe damals jedoch eine lange Tradition gehabt. Und die in Amerika eingesetzten Truppen hätten größtenteils aus Berufssoldaten und angeworbenen Freiwilligen und nur zu



Diese Zeichnung zeigt zwei Soldaten der hessischen Truppen für die Armee des englischen Königs in Uniform.

FOTO: STAATSARCHIV MARBURG

einem geringen Teil aus zum Dienst „gepressten“ Bauern bestanden, erläutert Kathrin Marx-Jaskulski. Und viele der Soldaten hätten auch die lukrativen Karrieremöglichkeiten gesehen, die ihnen die militärische Laufbahn geboten habe. Andererseits habe der Weggang der jungen Männer und die Trennung von der Familie auch in der hessischen Heimat zu Problemen geführt.

Kopfloser hessischer Reiter in Grusellegende

Besonders die Scharfschützen aus den hessischen Jägerkorps hatten einen respekt einflößenden Ruf. So schrieb einer der hessischen Generäle nach einem Gefecht bei Flatbush auf Long Island, dass die Furcht der Mitglieder der amerikanischen Freiwilligenarmee vor den hessischen Truppen unbeschreiblich gewesen sei.

Sogar noch in der Populärkultur des 20. Jahrhunderts fanden die berüchtigten „Hessians“ ihren Niederschlag. Besonders im Vorfeld der 200-Jahrfeier der amerikanischen Unabhängigkeit im Jahr 1976 gab es eine Reihe von Veröffentlichungen. So wurde Sandra Parettis Roman „Der Winter, der ein Sommer war“ über ein ungleiches Brüderpaar im Unabhängigkeitskrieg auch als TV-Dreiteiler verfilmt. Howard Fast veröffentlichte 1972 den historischen Roman „The Hessian“. Und ein gruselerregender kopfloser hessischer Reiter schaffte es sogar aufs Cover des Taschenbuchs „The Legend of Sleepy Hollow“ von Washington Irving, das auch mit Johnny Depp verfilmt wurde.

Die Ausstellung wird während des Neujahrsempfangs des Staatsarchivs Marburg eröffnet. Professor Holger Th. Gräf vom Hessischen Institut für Landesgeschichte wird als versierter Kenner der historischen transatlantischen Beziehungen zwischen Hessen und den USA in einem Eingangsvortrag die Auswirkungen des Unabhängigkeitskrieges auf die Landgrafschaft Hessen-Kassel beleuchten.

Der Neujahrsempfang beginnt am Donnerstag, 15. Januar, um 18 Uhr im Landgrafen-saal des Marburger Staatsarchivs. Um Anmeldungen wird bis zum 9. Januar gebeten an marburg@hla.hessen.de.